

# Kinderbetreuungskosten im Familienkreis bedingen auch Fremdüblichkeit für eine außergewöhnliche Belastung

Um **Kinderbetreuungskosten bis zu 2.300 EUR** pro Kind und Kalenderjahr steuerlich als **außergewöhnliche Belastung** geltend machen zu können, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden. Besonders **wesentlich** ist dabei, dass die Betreuung in einer institutionellen privaten oder öffentlichen **Kinderbetreuungseinrichtung** erfolgt oder durch **pädagogisch qualifizierte Personen**, ausgenommen **haushaltszugehörige** Angehörige.

Das **Bundesfinanzgericht** (BFG) hatte sich unlängst (GZ RV/3100698/2012 vom 4.2.2015) mit einem Sachverhalt auseinanderzusetzen, in dem ein Steuerpflichtiger seinem **Schwiegervater** (zugleich der **Großvater** des zu betreuenden Mädchens) für die **umfassende Kinderbetreuung** ein Entgelt von insgesamt **2.300 EUR pro Jahr** bezahlte. Diese Kosten wollte der berufstätige Vater des Mädchens in eben dieser Höhe - entgegen der Ansicht des Finanzamts - als **außergewöhnliche Belastung** absetzen. Das BFG berücksichtigte in der Frage, ob die **entgeltliche Kinderbetreuung im Familienkreis** anzuerkennen ist, nicht nur die Voraussetzungen zur Geltendmachung einer außergewöhnlichen Belastung, sondern auch die **steuerlichen Anforderungen an Vereinbarungen zwischen nahen Angehörigen**. So müssen auch Vereinbarungen zwischen Schwiegersohn und Schwiegervater **Publizitätswirkung** und einen **eindeutigen**, jeden Zweifel ausschließenden **Inhalt** haben sowie dem **Fremdvergleich** standhalten. Im konkreten Fall lag eine unterzeichnete „Vereinbarung zur Kinderbetreuung“ vor, die eine **jährliche Pauschalsumme** in Höhe von **2.300 EUR** als Gegenleistung für die Kinderbetreuung vorsieht.

Insbesondere mit dem Hinweis auf die **mangelnde Fremdüblichkeit des Honorars** für die umfassende Kinderbetreuung **verneinte** das **BFG** die Geltendmachung als **außergewöhnliche Belastung**. Ausgehend von einer - wie in der Vereinbarung dargelegt - **wöchentlichen Kinderbetreuungszeit** von **39 Stunden pro Woche** würde sich ein **Stundenlohn** von nur **1,34 EUR** ergeben

(2.300 EUR/1.716 h). Vergleicht man die Tätigkeit des Schwiegervaters mit jenen von Haushaltshilfen oder Tageseltern, so ist der berechnete **Stundenlohn** wohl **keinesfalls fremdüblich**. Noch verstärkt wurde die ablehnende Entscheidung des BFG dadurch, dass das **Kriterium** einer **pädagogisch qualifizierten Person nicht erfüllt** war. Der von dem Schwiegervater besuchte **achtstündige Kinderbetreuungskurs** ist nämlich nicht mit dem für die Ausbildung zur Tagesmutter oder -vater verbundenen Aufwand vergleichbar.